

# Epischer Atem soll die Kraft eines Western haben

**Regisseur Volker Hesse beschreitet bei der Inszenierung der Tellspiele 2008 neue Wege. Für Aufsehen dürfte die Bühne sorgen.**

Die Tellspielgesellschaft lud am vergangenen Dienstag Interessierte, die gerne bei der nächsten Inszenierung auf der Bühne stehen möchten, zu einer Informationsveranstaltung nach Altdorf ein. Dabei wurde über den Stand der Vorbereitungen orientiert und das künstlerische Konzept vorgestellt. Wer welche Rolle bekommt, ist noch nicht bekannt. Mit den Castings wird am 7. Januar begonnen. Rund drei Wochen später soll die definitive Besetzungsliste vorliegen.

## Hackbrett als Leitinstrument

Die künstlerische Leitung hat Volker Hesse inne. Er zeichnet gleichzeitig als Regisseur verantwortlich. Hyun Chu ist für die Raum- und Kostümgestaltung beziehungsweise für den gesamten visuellen Auftritt zuständig. Weitere zentrale Figuren in Hesses Team sind der Choreograph Graham Smith, Regie-Assistent Max Arnold und der bekannte Profimusiker Töbi Tobler. Letztgenannter wird das Stück musikalisch begleiten. Sein Hackbrett soll als Leitinstrument eingesetzt werden.

## PROBENARBEIT

### Beim «Moosbad» soll ein Zelt stehen

Bis Ostern finden die Tellspiel-Proben hauptsächlich im Schulhaus Florentini in Altdorf statt. Danach muss in einen grösseren Raum umgezogen werden. Allerdings ist man diesbezüglich noch nicht fündig geworden. Voraussichtlich wird in der Nähe des «Moosbads» ein Zelt aufgestellt, das in etwa die gleichen Dimensionen aufweist wie der grosse Saal des theaters(uri). Ab Mitte Juli wird dann auf der Originalbühne geprobt. Die Premiere des Stücks erfolgt am 16. August. Bei der Zahl der Aufführungen hat man sich noch nicht exakt festgelegt. Sie dürfte zwischen 31 und 33 liegen. Die Dornier wird am 18. Oktober stattfinden. urh

«Im Moment bin ich viel am Nachdenken und Streichen», sagte Hesse. «Ich gehe nun von einer Tellspielversion aus, die sich wieder ausschliesslich auf Schiller stützt. Irgendwelche Fremdtexte oder Dialektpassagen werde ich nicht einbauen.» Er werde viele verdichten, aber es werde im Stück kein einziges Wort vorkommen, das nicht von Schiller stamme. Ende Januar will der

## «Irgendwelche Fremdtexte oder Dialektpassagen werde ich nicht einbauen.»

VOLKER HESSE, REGISSEUR

Regisseur allen Beteiligten ein Buch mit der endgültigen Textfassung abgeben.

## Vom Guckkasten zur Arena

Hesse beabsichtigt, den Hauptsaal des theaters(uri) völlig umbauen zu lassen,

«vom Guckkastenhaus zum Arenahaus», wie er erklärte. Zur Veranschaulichung, was damit gemeint ist, präsentierte er zusammen mit Hyun Chu ein Modell der Bühne im Massstab von zirka 1:25. Ziel ist, dem Tellspielhaus eine gewisse

Weiträumigkeit zu verleihen. Bühne und Zuschauerbereich werden quasi zu einem grossen Raumtheater verschmelzen. Im Zentrum des Geschehens steht eine 25 Meter lange und 3 Meter breite Strasse.

## Spieler sind stets präsent

Darüber hinaus werden zwei grosse Podestflächen und eine Rampe gebaut.

Speziell am Konzept ist, dass die Spieler in der Zeit, in der die Aufführung läuft, stets auf der Bühne präsent sein werden. Rückzugsmöglichkeiten gibt es fast keine.

## «Grosser epischer Atem»

«Wir möchten einen grossen epischen Atem erzeugen», betonte Hesse. «Einen Atem, der manchmal die Kraft eines Western hat wie etwa «High Noon».» Die Zuschauer sollen das Gefühl bekommen, mitten im Spiel und damit im Geschehen drin zu sein. Auf Requisiten wie Hellebarden und dergleichen will die künstlerische Leitung übrigens vollständig verzichten. «Durch dieses «nackte Spielsystem», die riesigen Distanzen und die ständige Präsenz werden die Darsteller extrem gefordert

sein», so Hesse, der dem Publikum ein Gesamtkunstwerk aus Tanz, Sprache und Musik bieten möchte.

## Erfolgreiche Sponsorensuche

Erfreuliches konnte der Präsident der Tellspielgesellschaft, Leo Brücker, Altdorf, in Sachen Finanzierung der Grossproduktion vermelden: «Die Sponsorensuche ist sehr erfolgreich verlaufen. Im Verlaufe der kommenden Wochen werden wir unsere Budgetziele wohl erreichen», freute sich Leo Brücker. «Wir gehen davon aus, dass die finanziellen Risiken für uns minim sein werden.» Mit einer Zuschauerquote von 70 Prozent komme man über die Runden, wobei die Defizitgarantien von Kanton und Gemeinde darin eingerechnet seien. URS HANHART



Regisseur Volker Hesse und Hyun Chu präsentierten ein Modell der völlig neu konzipierten Tellspielbühne.

BILD URS HANHART